

1.3 ÜBUNG: POWER FLOWER ODER WAS GIBT MENSCHEN MACHT?

Ziele

Teilnehmende haben

- » darüber reflektiert, wo sie von Benachteiligung betroffen sind und wo nicht.
- » größere Bewusstheit hinsichtlich gesellschaftlicher Machtverhältnisse und Schief lagen gewonnen.
- » Einblick in die Erfahrung anderer Teilnehmender und ihrer Wahrnehmung von Benachteiligung.
- » Strategien erarbeitet, um bewusst und verantwortungsvoll mit der eigenen Machtposition umzugehen.

Hinweise

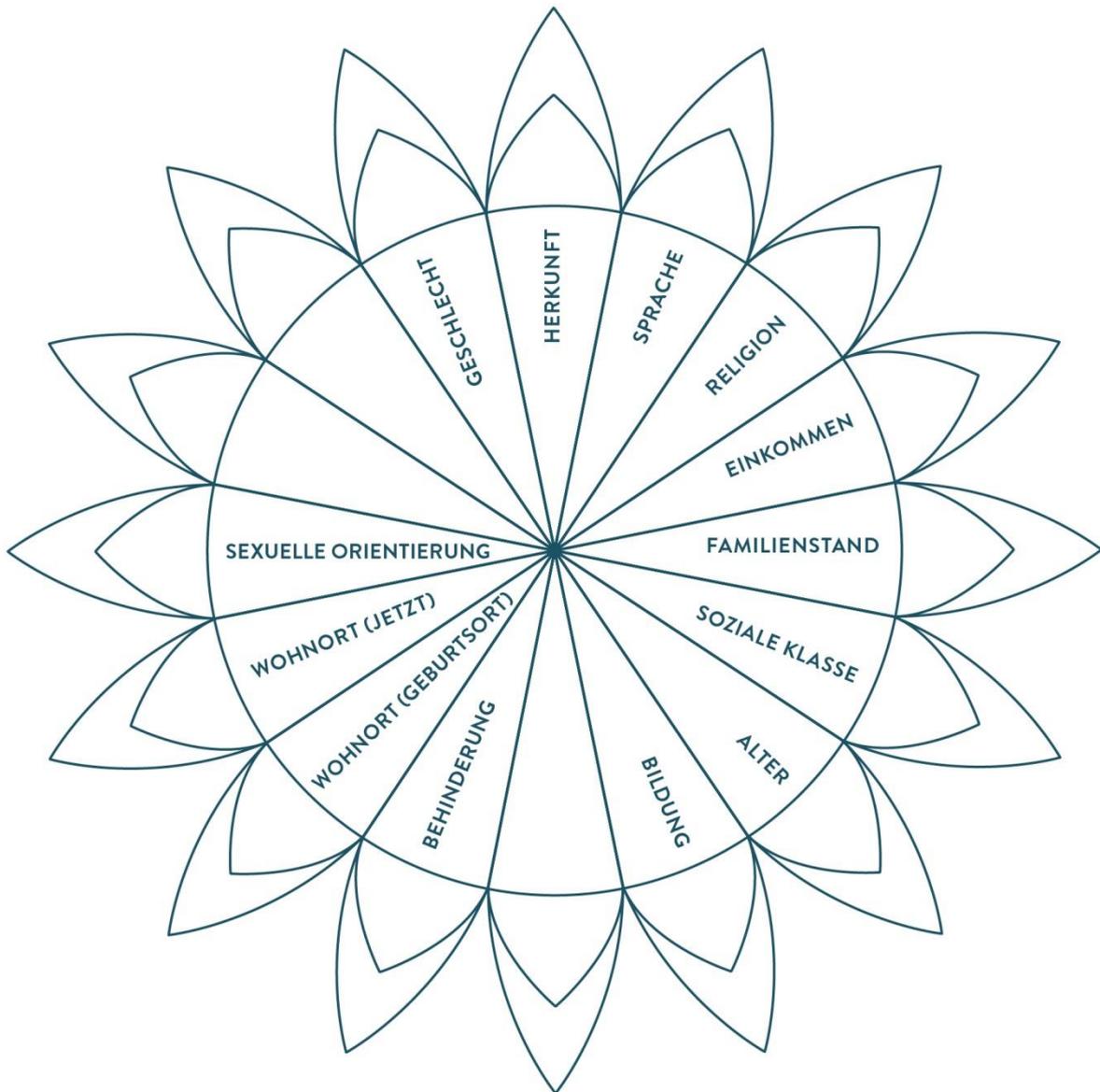
- » Die Übung „*Power Flower*“ („Macht-Blume“) eignet sich besonders für Zielgruppen, deren Angehörige sich ihrer Privilegien vielleicht noch nicht bewusst sind. Sie ist weniger geeignet für Zielgruppen, die in vielen Aspekten benachteiligt sind. Benachteiligte Menschen wissen um ihre Situation.
- » Die Übung „*Power Flower*“ kann starke Gefühle in den Teilnehmenden auslösen. Sie mögen sich wütend, schuldig, hilflos fühlen oder sich schämen. Fortbildungsleitungen, die die Übung durchführen, sollten diese Gefühle auffangen und bearbeiten können.
- » Achten Sie bei der Durchführung der Übung auf Einhaltung von Workshopregeln wie Vertraulichkeit und Wertschätzung. Die Teilnehmenden können selbst entscheiden, wie viel sie von ihrer „*Power Flower*“ preisgeben.
- » Diese Aktivität kann Widerstand in Teilnehmenden auslösen, etwa wenn sie Schwierigkeiten haben, einzusehen, dass sie zahlreiche Privilegien genießen. Es ist wichtig, anzuerkennen, dass Teilnehmende nicht um diese Privilegien gebeten haben oder den Menschen, die die Privilegien gewähren, bewusst zugearbeitet haben. Weisen Sie auch darauf hin, dass alle Teilnehmenden gleichermaßen im System ungleicher Machtverhältnisse gefangen sind. Stellen Sie heraus, dass alle aufgefordert sind, Verantwortung zu übernehmen, um das unfaire System zu verändern.
- » Passen Sie die Kategorien der „*Power Flower*“ dem Ziel oder der Zielgruppe Ihrer Fortbildung an und fügen Sie gerne weitere in Ihrem Kontext relevante Kategorien hinzu.
- » Nennen Sie für einige Kategorien Beispiele. In der Kategorie ‚sexuelle Orientierung‘ sind heterosexuell lebende Menschen privilegiert (inneres Blütenblatt) und homosexuell lebende Menschen benachteiligt (äußeres Blütenblatt). Im Bereich Bildung sind beispielsweise Akademikerinnen und Akademiker mit Abitur privilegiert und Menschen mit einem ersten oder zweiten allgemeinen Schulabschluss benachteiligt. Erklären Sie im Vorfeld, dass es bei der Definition benachteiligter und privilegierter Gruppen um die momentane Situation in Deutschland geht. Bei internationalen Gruppen können im Anschluss natürlich Hinweise auf Unterschiede in ihren Herkunftsländern gezogen werden.

Anleitung

1. Jeder/-e Teilnehmende erhält ein Arbeitsblatt und einen Stift.
2. Bitten Sie die Teilnehmenden, die Blütenblätter auszumalen, je nachdem, ob sie von einer bestimmten Form von struktureller Benachteiligung betroffen sind oder nicht: „Malen Sie das innere Blütenblatt an, wenn sie in einer Kategorie eher zur privilegierten Gruppe gehören! Malen Sie das äußere Blütenblatt an, wenn Sie in der Kategorie zur benachteiligten Gruppe gehören!“ (10 Minuten)
3. Die Teilnehmenden können in den leeren Blütenblättern auch weitere Kategorien hinzufügen.
4. Bitten Sie die Teilnehmenden, zu zählen, in wie vielen Bereichen sie benachteiligt und in wie vielen Kategorien sie relativ privilegiert sind. Zunächst tauschen sich die Teilnehmenden mit einer Partnerin oder einem Partner ihrer Wahl über ihre „Power Flower“ aus (etwa 10 Minuten).
5. Werten Sie die Übung dann im Plenum aus (etwa 30 Minuten). Mögliche Moderationsfragen:
 - » Wie haben Sie die Übung erlebt?
 - » Welche Zuordnung ist Ihnen besonders leichtgefallen, welche besonders schwer?
 - » Wie geht es Ihnen, wenn Sie Ihre Privilegien angemalt sehen?
 - » Wie geht es Ihnen, wenn Sie Ihre Benachteiligung angemalt sehen?
 - » Haben Sie dieses Ergebnis erwartet?
 - » Entspricht das Ergebnis Ihrem Gefühl in der Gesellschaft?
 - » Wie war der Austausch zu zweit?
 - » Wie geht es uns mit der Macht/Ohnmacht und was machen wir jetzt damit?
 - » Welche Gruppen werden in Deutschland am wirksamsten benachteiligt?

Weitere Hinweise

- » Die Übung hat zum Ziel, diskriminierende Strukturen in den Blick zu nehmen. Wenn Teilnehmende darauf hinweisen, dass Männer in Frauengruppen benachteiligt sind oder Weiße in afrikanischen Ländern in der Minderheit sein können, dann gilt es darauf hinzuweisen, dass gesellschaftliche Verhältnisse als Ganzes in den Blick genommen werden sollen. Strukturell sind Männer weltweit privilegiert (Lohngefälle, Zugang zu Führungsebenen) und Weiße gegenüber Schwarzen. Frauenquoten sind Ausgleichsmaßnahmen, um die Benachteiligung von Frauen gegenüber Männern abzubauen.
- » An die Auswertung können Sie eine Gruppendiskussion darüber anschließen, wie Benachteiligung ausgebaut werden kann.
- » Schließen Sie die Übung, indem Sie herausstellen, dass wir unsere eigenen Positionen als Angehörige von privilegierten oder benachteiligten Gruppen nutzen können, um Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen anderer zu verstehen.
- » Machen Sie deutlich, dass kein Mensch in allen Aspekten benachteiligt ist. Jede Person ist in einzelnen Aspekten auch privilegiert und kann Kraft daraus schöpfen. Niemand ist allmächtig und niemand gänzlich ohne Einfluss.
- » Die Übung löst schematische Opfer- und Täter-Muster auf, auch in der eigenen Wahrnehmung, und ermöglicht damit, die Wahrnehmung von „uns“ und „den anderen“ zugunsten eines differenzierteren Bildes aufzulösen.



Bildnachweis und Inhalt in Anlehnung an: Wagner, Petra; Hahn, Stefani; Enßlin, Ute (Hg.) (2006): Macker, Zicke, Trampeltier ... Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Handbuch für die Fortbildung. Verlag das netz: Weimar, Berlin, S. 73-77.